

Damit du nicht pleitegehst

Lingener Verein für Soziale Dienste will Schüler vor Schulden bewahren und im Ernstfall helfen

Von Petra Diek-Münchow

Lingen. Wie komme ich mit meinem Geld aus? Der SKM-Verein für Soziale Dienste in Lingen hilft jungen Leuten, darauf die richtige Antwort zu finden. Das Projekt „Jugend, Geld und Konsum“ hat bisher über 750 Schüler erreicht.

„Bei wem reicht das Taschengeld manchmal nicht?“, fragt Gabriele Krings und guckt gespannt in die Runde. Die psychologische Beraterin beim Verein für Soziale Dienste in Lingen steht an diesem Vormittag nicht in ihrem Büro, sondern vor einer 8. Klasse der Integrierten Gesamtschule (IGS) in Lingen. Nach kurzem Zögern zeigen fast alle der 26 Jungen und Mädchen auf. Und warum ist das so? „Na ja“, sagt Stefan lakonisch (Namen geändert), „weil eben fast alles Geld kostet.“

Kohle und Knete, Moos und Moneten

Genau über das Thema will Gabriele Krings in der zweistündigen Unterrichtseinheit mit den Schülern sprechen. „Krötenwerkstatt“, so heißt dieses Angebot des SKM. Was damit gemeint ist, verstehen die 13- bis 15-Jährigen sofort. Kröten, Knete, Kohle, Moos, Moneten, Schotter – sie kennen viele Ausdrücke für Geld. Fast alle haben schon ihr eigenes Konto, bekommen dort hin ihr Taschengeld. „Was glaubt ihr denn, habt ihr ein Recht darauf?“ Die meisten nicken, nur ein paar Schüler schütteln skeptisch den Kopf. Gerade die behalten recht. „Dass eure Eltern euch Taschengeld zahlen, ist absolut freiwillig“, erklärt Gabriele Krings zum Erstaunen der Klasse. Und erzählt den Jugendlichen dann, was sie sich dafür kaufen dürfen und was eben nicht.

Dass es manchmal echt hart ist, jeden Monat mit seinem Geld auszukommen – darüber will Gabriele Krings mit den Jugendlichen sprechen. Und ihnen erklären, worauf sie achten müssen,



MARTIN GUHL

Warum ist alles so teuer? Darauf mag das Lingener Projekt keine Antwort haben. Wohl aber, wie man mit seinem Geld umgehen sollte. Foto: dpa

damit sie nicht in eine finanzielle Schieflage geraten. Dass es dazu ganz schnell kommen kann, hat sie in vielen Gesprächen erfahren. Handyrechnung nicht bezahlt. Im Internet kostenpflichtige Sachen heruntergeladen. Markenklamotten bestellt, ohne das Geld dafür zu haben. Der Wunsch, mit dem angesagten T-Shirt in der Clique gut anzukommen. „Eltern sprechen mit ihren Kindern zu wenig darüber und kaum über Geld“, sagt sie.

In elf Schulen und drei berufsvorbereitenden Maßnahmen in und um Lingen war sie bisher mit ihrem Unterrichtsprojekt zu Gast. Sie hat dabei über 750 Schüler im Alter von 13 bis 25 Jahren erreicht. Was sie dabei manchmal gehört hat, lässt sie den Kopf schütteln. Und macht deutlich, wie wichtig Aufklärungsarbeit ist. „Das meiste Taschengeld geben Jugendliche ab der 9. Klasse für Partys, Alkohol, Zigaretten und das Handy aus. Und nicht

wenige haben im Internet falsche Angaben gemacht, um zum Beispiel Computerspiele ab 18 Jahren zu kaufen.“

Wie kurz der Weg in die Überschuldung ist, will sie auch den Schülern der 8. Klasse in der IGS klarmachen. Und welche Kon-

sequenzen das haben kann. Ein Film warnt Jugendliche vor dem Handy als klassischer Schuldenfalle und junge Erwachsene vor hohen Krediten für Autos oder Möbel. Wer dann seinen Arbeitsplatz verliert oder einen Unfall hat, steht vor großen Problemen. Gabriele Krings erläutert Begriffe wie Dispo, Ratenkauf oder Bürgschaft. Und überrascht die Schüler mit einer Zahl. „12 Prozent der Jugendlichen in Deutschland haben bereits Schulden. Auf eure Klasse umgerechnet, wären das drei von euch.“ Die Schüler gucken sich verblüfft an. „Hättet ihr euch denn das teure Sofa einfach so gekauft?“, fragt sie mit Blick auf den Film. „Nein“ – kommt die einsichtige Antwort. „Erst mal muss man Geld dafür sparen.“

„Krötenwerkstatt“ hilft mit handfesten Infos

Natürlich kann Gabriele Krings in der Doppelstunde nicht alle Fragen klären. Deshalb weist sie auf die Internetseite der „Krötenwerkstatt“ hin, bei dem jeder handfeste Infos zu Handys, Internet oder die Macht der Werbung erhält. Und dort gibt es auch die „Krötenfeuerwehr“, die hilft, wenn es brennt. Innerhalb von drei Tagen erhalten junge Leute eine Antwort. Alle Anfragen werden streng vertraulich behandelt.

Infos: www.kroetenwerkstatt.de

ZUR SACHE

Beratung und Betreuung

Jeder zehnte Jugendliche zwischen 13 und 17 Jahren in Deutschland hat Schulden. Deshalb hat der SKM-Katholischer Verein für Soziale Dienste in Lingen sein Projekt „Jugend, Geld und Konsum“ im Frühjahr 2008 gestartet. Mit zwei Bausteinen will der SKM Jugendlichen helfen:

■ Mit der „Krötenwerkstatt“ geht Gabriele Krings direkt in die Schulen und spricht mit Ju-

gendlichen ab der 8. Klasse über Taschengeld und Schuldenfallen. Auf einer Internetseite wird zudem eine anonyme Beratung und Hilfe angeboten. Weitere Infos: Telefon 05 91/9 12 46 20. ■ Falls ein junger Mensch in einer finanziellen Krise steckt, hilft Rene Lercher mit der „Pädagogischen Geldverwaltung“. Die Einzelbetreuung läuft zwölf Monate. Weitere Infos: Telefon 05 91/9 12 46 28.